

Studienseminar Lüneburg für das Lehramt an Gymnasien
Name, Lehrkraft im Vorbereitungsdienst

Ort, Datum

STUNDENENTWURF
ZUM ZWEITEN GEMEINSAMEN UNTERRICHTSBESUCH
IM FACH SPORT

Schule:	Gymnasium Denkende	Seminarleiter:	OStD Brendel
Klasse/Kurs:	11	Fachleiter:	StD Röper
Datum:		Pädagogische Leiterin:	
Zeit:	8. Std (13 ⁴⁰ - 14 ⁴⁰)	Fachlehrer:	U.i.e.V
Ort:	Sporthalle II	Schulleiter:	

Semesterthema: Spielfähigkeitsentwicklung im Volleyball
Thema der Unterrichtsstunde: Funktion und taktische Merkmale
des zweiten Ballkontakts im Spiel 3:3

Kommentiert [R1]:
Grundsätzlich ist zu beachten:
✦ die Länge des Entwurfes (Nicht mehr als sechs Textseiten,
1,5-zeilig, Arial Schriftgröße 11)
✦ die Lesbarkeit
✦ die sprachliche Richtigkeit
✦ korrekte Verwendung der Fachtermini

1. Unterrichtsvoraussetzungen

1.1 Bild der Lerngruppe

Ich unterrichte den Kurs seit Anfang des Schuljahres eigenverantwortlich. Die Lernenden dieses Kurses sind trotz ihrer heterogenen volleyballspezifischen Voraussetzungen inzwischen in der Lage, ein Kleinfeldspiel so zu gestalten, dass ein relativ hoher Spielfluss zu Stande kommt. Die Zusammenarbeit der Lernenden untereinander und mit der Lehrkraft ist als konstruktiv und angenehm zu bezeichnen. Sie findet auch in den kognitiven Phasen in einer konzentrierten Arbeitsatmosphäre statt. Die Gruppe ist motorisch als heterogen einzustufen¹.

Bemerkungen zu den inhaltlichen Kompetenzen

In den vorausgegangenen Stunden haben die Lernenden ihre inhaltsbezogenen Kompetenzen in folgenden Bereichen verbessern können: a) Sie können sich selbsttätig funktional erwärmen, b) Sie konnten ihre persönlichen technischen Fertigkeiten (oberes und unteres Zuspiel und dem Aufschlag von unten) verbessern, c) Sie können taktische Zeichnungen lesen und in Bewegung umsetzen.

Bemerkungen zu den prozessbezogenen Kompetenzen

Die Lernenden sind aufgrund ihrer Methodenkompetenz in der Lage: a) Spielhandlungen zu analysieren und b) Trainingsmethoden hinsichtlich ihrer Eignung für die geplanten Änderungsprozesse beurteilen und diese zweckmäßig anwenden.

Alle Lernenden sind aufgrund ihrer Sozialkompetenz in der Lage, unterschiedliche Voraussetzungen in Bezug auf Leistung und Interesse zu reflektieren. Auffällig ist, dass die volleyballtechnisch stärksten Lernenden² auch diejenigen sind, die die höchste Teamfähigkeit aufweisen und ihre Mitlernenden am meisten unterstützen.

Die Selbstkompetenzen der Lernenden sind unterschiedlich ausgeprägt. Auch hier gibt es graduelle Abstufungen in Abhängigkeit von den volleyballspezifischen Vorerfahrungen.

1.2 Einbettung der Stunde - Lernvoraussetzungen

Aufbauend auf einem genetischen Ansatz³ unter Zurücknahme der individuellen technischen Voraussetzungen der Lernenden wurden die kursspezifischen konstitutiven Regeln des Volleyballspiels herausgearbeitet. Zur Erhöhung des Spielflusses wurde hierbei bewusst nicht auf technisch saubere Ausführungen Wert gelegt. Im weiteren Verlauf kamen die Lernenden jedoch an ihre Grenzen in der funktionalen Umsetzung ihrer Individualtechniken und wünschten sich Verbesserung ihrer funktionalen Lösungen, um spielfähiger zu werden. Mittels Partnerbeobachtungen wurden die individuellen Schwierigkeiten herausgearbeitet und dann dank einer Lernthekenarbeit durch spielnahe Komplexübungen verbessert. Der untere Aufschlag wurde als Mittel zur Spieleröffnung ausgewählt und ebenfalls mittels einer Komplexübung eingeführt. In dieser Stunde stand zusätzlich eine rechnergestützte Selbstbeobachtungsstation zum Abgleich der Innen- und Außensicht der Individualtechniken zur Verfügung. Um

Kommentiert [R2]:

- ☒ Länge des Unterrichtseinsatzes in der Klasse
- ☒ Klassenzusammensetzung
- ☒ Allgemeine Arbeitsatmosphäre
- ☒ Verhältnis Lerngruppe - Lehrkraft
- ☒ Allgemeines Leistungsniveau / Grad der Heterogenität
- ☒ Einfluss motorisch und/oder sozial auffälliger Lernender mit Auswirkungen auf ihre Planung (Leistungsstarke und Leistungsschwache) ohne Namensnennung
- ☒ Beteiligung und Qualität in kognitiven Phasen
- ☒ Welche methodischen Voraussetzungen haben die Lernenden im Bereich der prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen

Kommentiert [R3]:

- ☒ Übergeordnete Ziele der Unterrichtssequenz
- ☒ Ggf. welches Konzept / welche didaktische Ausrichtung steht hinter der Sequenz
- ☒ Was wurde bisher in dieser Unterrichtseinheit behandelt?
- ☒ Was ist in den kommenden Stunden geplant?

¹ vgl. Bemerkungen zur Lerngruppe im Anhang

² vgl. Bemerkungen zur Lerngruppe im Anhang

³ vgl. Kraus

eine Angriffsvariante zur Verfügung zu haben wurde die Angriffsfinte⁴ eingeführt. Hierzu haben die Lernenden selbst eine Komplexübung nach vorher erarbeiteten Gesichtspunkten entwickelt und sich gegenseitig vorgestellt. Nach diesen Schwerpunkten stand in der letzten Doppelstunde die Erarbeitung der zentralen (in erster Linie taktischen) Merkmale des ersten Ballkontakts (Ballabwehr) im Zentrum der Stunde, die in verschiedenen Übungs- und Spielformen Anwendung fanden.

In den Folgestunden werden der zweite und dritte Ballkontakt nach der gleichen Methode thematisiert. Die erarbeiteten Prinzipien werden anschließend auf das Spiel mit mehr Spielern übertragen.

Stellung der Stunde im Unterrichtszusammenhang

14.08.	Spiel 3 mit 3: Herausarbeiten der konstitutiven Regeln, um einen hohen Spielfluss zu erreichen
21.08.	Spiel 3 mit 3: konstitutive Regeln neu aushandeln und individuelle Kompetenzen erfahren
28.08.	Partnerbeobachtung oberes Zuspiel und Lerntheke oberes Zuspiel
04.09.	Partnerbeobachtung unteres Zuspiel und Lerntheke unteres Zuspiel
11.09.	Aufschlag von unten und Selbstreflektion der Individualtechniken mittels Videoanalyse
18.09.	Kursfahrt
25.09.	Entwicklung von Komplexübungen zur Angriffsfinte
23.10.	Taktische Merkmale des 1. Ballkontakts im Volleyballspiel

2. Sachanalyse

„Der grundlegende Spielgedanke beim Volleyball ist es, einen Ball miteinander im eigenen Spielfeld in der Luft zu halten und ihn so über ein Netz zum Gegner zu spielen, dass dieser seinerseits dazu nicht mehr in der Lage ist.“⁵ Ein gutes Zusammenwirken der einzelnen Spieler einer Mannschaft ist hierfür unabdingbar. Da die maximale Anzahl der Ballkontakte auf drei beschränkt ist, muss das Zusammenspiel mit dem Ziel des Punktgewinns innerhalb dieser drei Ballberührungen zustande kommen.

Papageorgiou und Spitzley unterscheiden diesbezüglich zwei Grundsituationen im Volleyballspiel:

1. Grundsituation: Abwehr/ Annahme und Weitergabe des Balles (erste Ballberührung)
2. Grundsituation: Zuspiel/ Angriffsvorbereitung und Angriff (zweite und dritte Ballberührung).⁶

Der *erste Ballkontakt* hat in erster Linie die Aufgabe, den vom Gegner über das Netz gespielten Ball abzuwehren bzw. anzunehmen – dies ist die Grundvoraussetzung dafür, dass eine Angriffshandlung überhaupt entstehen kann und steht daher an erster Stelle.⁷ Gleichzeitig soll er aber auch den Angriffsaufbau durch Weitergabe des Balles einleiten, indem der Ball möglichst zielgenau zum Steller ans Netz gespielt wird.⁸

Da die *zweite und dritte Ballberührung* alle Handlungen umfassen, die sich direkt auf den Angriff beziehen, werden diese zu der zweiten Grundsituation zusammengefasst. Der zweite Ballkontakt stellt

Kommentiert [R4]:

⁵ Eine komprimierte Darstellung des Lerngegenstandes dieser Unterrichtsstunde unabhängig von der Lerngruppe und der unterrichtlichen Umsetzung.

⁶ Wenn die Stunde eher auf Prozessbezogene Kompetenzen ausgerichtet ist, sollte auch dies beleuchtet werden. (z.B. Erlernen der Selbst- oder Fremdevaluation)

⁴ Pritschen über das Netz aus dem Sprung

⁵ Kittsteiner/ Hilbert S.70f.

⁶ vgl. Papageorgiou & Spitzley, S.11f.

⁷ In der Literatur wird prinzipiell zwischen Annahme- und Abwehrsituation unterschieden. Diese Unterscheidung ist für die vorliegende Stunde jedoch nicht von Relevanz.

⁸ vgl. Papageorgiou & Spitzley, S.11f.

die direkte Vorbereitung der Angriffsaktion dar, während der dritte Ballkontakt den Abschluss der Spielhandlung und damit den Angriff darstellt. Da der Angriff einen Punkt- oder Aufschlaggewinn zum Ziel hat, der dadurch erreicht wird, dass der Ball möglichst direkt auf den Boden im gegnerischen Feld gespielt wird, ergibt sich für den dritten Ballkontakt, dass dieser möglichst nah am Netz gespielt werden sollte, da sich so Vorteile für den Angriffsschlag ergeben. Für die zweite Ballberührung ergibt sich dadurch, dass der Zusteller den Ball möglichst parallel zum Netz (in den Raum zwischen Angreifer und Netz) spielt.⁹

Beim Minivolleyballspiel, dem Spiel 3 gegen 3, stellt das geschlossene Dreieck eine vorteilhafte Aufstellungsform dar, bei der sich die hinteren beiden Feldspieler den hinteren Bereich des Feldes zur Annahme/ Abwehr des Balles teilen und der vordere Spieler, der Steller, zentral im vorderen Bereich des Feldes steht und in der Regel die Funktion des Zuspielers und damit die Einleitung des Angriffs durch das Spielen des zweiten Ballkontakts übernimmt (er hält sich in der Regel aus der Abwehr raus). Im Sinne eines idealen Zusammenspiels ergibt sich hieraus, dass ein Ball von einem der beiden hinteren Spieler angenommen und nach vorne zum Zuspieler weitergegeben wird. Dieser stellt den Ball daraufhin parallel zum Netz nach außen, woraufhin der Ball von einem nach vorne gelaufenen Spieler über das Netz gespielt wird.¹⁰

Neben einem zielgenauen Spiel des Balles parallel zum Netz ist für die zweite Ballberührung eine hohe Flugkurve von Vorteil, da diese dem Angreifer mehr Zeit für das Erlaufen sowie die Einnahme einer optimalen Stellung zum Ball ermöglicht. In der Vorbereitung auf seine Spielaktion steht der Steller zunächst seitlich zum Netz, um den vom Gegner anfliegenden Ball beobachten zu können, orientiert sich dann aber mit dem Rücken zum Netz, um den ersten Ballkontakt gut verfolgen zu können.

Das beschriebene Zusammenwirken der drei Spieler kann dem Bereich der Gruppen- bzw. Mannschaftstaktik zugeordnet werden.¹¹

Auf die angestrebte Förderung der prozessbezogenen Kompetenzen wird vertiefend in den didaktischen Vorbemerkungen eingegangen.

3. Didaktische Vorbemerkungen

Volleyball kann dem Erfahrungs- und Lernfeld B „Spielen“ und hier den Rückschlagspielen zugeordnet werden¹². Im Volleyballspiel werden individuelle und kollektive Leistungen sowie ein flexibles Interaktionsvermögen ganz besonders deutlich, da hier wie in keiner anderen Teamsportart der Erfolg der Mannschaft von individuellen Leistungsmerkmalen und taktischen Entscheidungen abhängt und sich Fehler eines Spielers aufgrund des engen Regelwerks nur schwer durch die Leistung der Mitspieler ausgleichen lassen. Andererseits ist der Spielerfolg jedoch auch von dem Zusammenspiel innerhalb

Kommentiert [R5]:

- ↳ Begründung der Auswahl des Lerngegenstandes anhand der curricularen Vorgaben und des Bildungsgehalts des Inhalts
- ↳ Da wir in Sport keine Anforderungsbereiche zuordnen ergibt sich der Anspruch der Stunde aus der didaktischen Tiefe. Diese möge dargestellt und belegt werden.
- ↳ Didaktische Reduktion des Inhalts
- ↳ Inhaltliche Schwerpunktsetzung in der Stunde

⁹ vgl. Papageorgiou und Spitzley, S.11ff.; Saile und Vollmer, S.13f.

¹⁰ vgl. Kittsteiner & Hilbert, S.70f.

¹¹ vgl. Papageorgiou & Spitzley, S.13

¹² vgl. Kerncurriculum Sport Sek. II, S. 33

der Mannschaft abhängig, da verschiedene Spieler notwendig sind, um eine Spielaktion und insbesondere eine Angriffshandlung erfolgreich durchführen zu können. Somit wird deutlich, welche große Bedeutung dem Zusammenspiel der Spieler einer Mannschaft im Volleyball zukommt. Aus diesem Grund halte ich die Integration von taktischen Spielzügen in den Unterricht für wichtig und für die Lernenden auch zu diesem Zeitpunkt des Kurses bedeutsam. In der Literatur wird teilweise kontrovers diskutiert, ob sich die Einführung von taktischen Spielzügen vor der Beherrschung der grundlegenden Techniken eignet¹³. Meiner Ansicht nach erfordert besonders die Sportart Volleyball das kognitive Erfassen taktischer Spielzüge, damit ein gutes Spiel zustande kommen kann. Zudem soll das Erfassen taktischer Spielweisen besonders bei den schwächeren Lernenden ein Verständnis dafür schaffen, warum einzelne Techniken in spezifischen Situationen sinnvoll sind. Darüber hinaus fordert das Kerncurriculum für die Oberstufe die Auseinandersetzung mit taktischen Elementen: „Die Lernenden analysieren eine Spielsituation nach vorgegebenen Kriterien und reflektieren Handlungsalternativen als Basis für ein adäquates Entscheidungsverhalten.“¹⁴ Der Unterrichtsgegenstand soll im Sinne des übergeordneten Ziels des Kurses auch zu einer Verbesserung der Spielkompetenz beitragen, was die Vermittlung taktischer Spielzüge unerlässlich macht.

Die Thematisierung der Funktionen und taktischen Spielweisen der drei Ballkontakte stellt zudem eine gute Möglichkeit dar, den Lernenden klarzumachen, dass ihr individuelles Handeln immer auch Auswirkungen für die ganze Mannschaft hat und nur dann erfolgreich agiert werden kann, wenn Handlungen aufeinander abgestimmt werden und interagiert wird. Diese Erkenntnis kann auch auf andere Sportarten (im Sinne der Förderung einer sportspielübergreifenden Handlungskompetenz) sowie auf andere Lebensbereiche der Lernenden übertragen werden und ist somit auch im Sinne eines Lebensweltbezugs vertretbar.

Die inhaltliche Schwerpunktsetzung der vorliegenden Stunde soll auf der Funktion und taktischen Spielweise des zweiten Ballkontakts liegen. Im Sinne einer didaktischen Reduktion sollen die Lernenden dabei kognitiv erfassen, dass die zweite Ballberührung idealerweise relativ hoch sowie netzparallel ausgeführt wird, um einen möglichst effektiven Angriff am Netz vorzubereiten. Das Bezugssystem stellt dabei das Minivolleyballspiel (hier: drei gegen drei) dar, bei dem der Spielverlauf in den Grundzügen dem Zielspiel sechs gegen sechs entspricht¹⁵, sodass die taktischen Spielzüge später auf das Zielspiel übertragen werden können. Das Spielsystem drei gegen drei bringt den Vorteil mit sich, dass die Bewegungsintensität der Lernenden erhöht wird und sich die Anzahl der Ballkontakte pro Spieler erhöht. Darüber hinaus werden weitere vereinfachte Bedingungen geschaffen (geringere Netzhöhe, kleineres Spielfeld, vereinfachte Spielregeln), sodass die taktischen Aspekte von den Lernenden erlernt werden können¹⁶. Langfristig sollen die Erkenntnisse der Stunde dazu dienen, die Handlungsmöglichkeiten der

¹³ vgl. Frohreich & Konzag, S.124f. und Krick in Scheid & Prohl S.206ff.

¹⁴ Kerncurriculum Sport Sek. II, S.34

¹⁵ vgl. Dietrich/ Dürrwächter/ Schaller, S. 173f.

¹⁶ vgl. Papageorgiou/Czimek, S. 17

Lernenden im Volleyballspiel zu erweitern, ihnen längere und taktisch bessere Spielzüge zu ermöglichen sowie ihre allgemeine Spielfähigkeit zu schulen. Die geförderten längeren Ballwechsel sollen außerdem die Motivation der Lernenden am Volleyballspielen erhöhen.

4. Methodische Vorüberlegungen

Die **Erwärmungsphase** soll zu Beginn der Stunde vor allem dazu dienen, die Lernenden körperlich zu erwärmen und sie psychisch auf die Stunde vorzubereiten und einzustimmen.

Die Ergebnisse der letzten Stunde aufgreifend, leite ich in die nächste Phase über.

In der **Beobachtungsphase** sollen taktische Aspekte des zweiten Ballkontakts von den Lernenden erarbeitet werden. Grundsätzen des Taktik-Spiel-Modells¹⁷ folgend sollen die Lernenden in einem ersten Schritt ein taktisches Problem im Spiel selbst erkennen und im Anschluss eigene Lösungen finden.

Zu diesem Zweck werden sechs Lernende aufgefordert, drei gegen drei mit dem Ziel des Punktgewinns zu spielen. Die übrigen Lernenden bekommen die Aufgabe, genau zu beobachten, wohin der zweite Ball gespielt wird und ob dies zu einer guten Angriffsaktion führt. Als Spieler, die es zu beobachten gilt, habe ich Lernende mit mittlerem Leistungsniveau auf der einen Spielfeldseite und mit hohem Leistungsniveau auf der anderen Spielfeldseite vorgesehen, unter ihnen S. L. und L. F., mit denen ich vorher absprechen werde, als Angreiferin gezielt Angriffe nah am Netz auszuführen bzw. als Zuspielerin den zweiten Ballkontakt parallel zum Netz zu stellen. Durch die gewählte Gruppenbesetzung erwarte ich, dass es in dieser Gruppe zu gezielt herausgespielten Angriffen kommen wird. Demgegenüber werden beim gegnerischen Team vorwiegend Angriffe aus dem hinteren Teil des Feldes zu sehen sein.

Aber auch wenn beide Teams ihre Angriffe vom Netz aus ausführen werden, sollten die beobachtenden Lernenden den parallel zum Netz gestellten Ball als zentral und wichtig erkennen. Im Anschluss an die kurze Beobachtungssequenz schließen sich die Lernenden in von mir eingeteilten Kleingruppen zusammen und erarbeiten zwei zentrale Kriterien für das Spielen des zweiten Balles. Eine taktische Zeichnung soll ihnen dabei zur Veranschaulichung dienen. Die Gruppen sind dabei heterogen zusammengesetzt, sodass die stärkeren Lernenden den schwächeren Lernenden, die den Vorteil des netzparallelen Stellens ggf. nicht erkannt haben, im Sinne des kooperativen Lernens unterstützen können. Bei Bedarf wird die Lehrkraft den Gruppen unterstützend zur Seite stehen.

In der **Sicherungsphase** sollen die Ergebnisse der Gruppen zusammengetragen werden, indem die Lernenden im Lehrer-Lernenden-Gespräch zunächst den Sinn des Angreifens von einer Position am Netz erläutern und danach die Funktion des Zuspielers und ihre notierten Handlungsanweisungen erläutern, die als Auswahl an das Whiteboard geheftet werden. Eine ausgewählte Taktikzeichnung dient in dieser Phase zur Veranschaulichung der Lauf- und Ballwege. Verständnisprobleme sollen ggf. durch lenkende Fragen des Lehrers aufgefangen werden.

In der **Übungsphase** sollen die erarbeiteten Aspekte bezüglich des zweiten Ballkontakts von den Lernenden praktisch umgesetzt werden. Der Kurs wird dafür in drei relativ leistungshomogene Gruppen eingeteilt, die in verschiedenen Schwierigkeitsgraden je eine Übung zum Zuspielen durchführen. Die

Kommentiert [R6]:

- ☞ Methodische Schwerpunktsetzung in der Stunde
- ☞ Methodische Entscheidungen begründet darstellen – wie können die in den didaktischen Vorbemerkungen angesprochenen Kompetenzen vermittelt werden?
- ☞ wichtig ist der Bezug zur Lerngruppe! Ist die Lerngruppe z.B. sehr heterogen, muss dies in den methodischen Entscheidungen durch Differenzierung berücksichtigt werden.
- ☞ Rolle der Lehrkraft
- ☞ Medien- und Materialauswahl
- ☞ Mögliche Schwierigkeiten und Hilfen
- ☞ Ab 2. GUB: Alternatives Vorgehen skizzieren und begründet verwerfen

¹⁷ vgl. Fisetto, S. 268

Übungen wurden prinzipiell so gestaltet, dass sie möglichst spielnah sind. Die binnendifferenzierenden Maßnahmen sollen dazu dienen, der Heterogenität des Kurses gerecht zu werden und Frustrationen durch Über- oder Unterforderung zu vermeiden. Auf diese Weise kann jeder Lernende seinem Leistungsniveau entsprechend gefordert und gefördert werden.

Die **Anwendungsphase** soll zum Abschluss dazu dienen, dass die Lernenden das Geübte im Spiel drei gegen drei erproben und ggf. anwenden können. Dies ist wichtig, da eine Anwendung im Spiel das langfristige Ziel darstellt. Zudem sorgt das Spiel für eine hohe Motivation bei den Lernenden. Die Gruppenzusammensetzung ist dabei heterogen, damit die Stärke der Gruppen relativ ausgewogen ist und ein Spiel grundsätzlich überhaupt zustande kommt.

In der abschließenden **Reflexionsphase** soll die Anwendung des Gelernten im Spiel von allen Lernenden reflektiert werden. Aus Gründen der Transparenz gibt der Lehrer an dieser Stelle einen Ausblick auf die Ziele der nächsten Stunden: die Überprüfung der in den letzten Stunden erarbeiteten Prinzipien im Spiel vier gegen vier.

5. Kompetenzen und Lernziele

Vorrangig geförderte Kompetenzen

Die Lernenden analysieren Bewegungsabläufe und Spielhandlungen¹⁸ (prozessbezogene Kompetenz) und bewältigen einfache individual-, gruppen- und mannschaftstaktische Maßnahmen in Angriffs- und Abwehrsituationen¹⁹ (inhaltsbezogene Kompetenz).

Stundenlernziel

Die Lernenden erweitern ihre spieltaktischen Fähigkeiten im Volleyball.

Teillernziele

Die Lernenden ...

- 1) erweitern ihr taktisches Spielverständnis im Volleyball, indem sie a) die Funktion sowie zentrale taktische Handlungsanweisungen für das Spielen des zweiten Ballkontakts im Spiel drei gegen drei nennen, b) diese nach ihren individuellen technischen Möglichkeiten in der Übungsphase umsetzen und c) im abschließenden Spiel erproben. (Inhaltsbezogene Kompetenz)
- 2) schulen ihre Fähigkeit zur taktischen Spielanalyse, indem sie in der Beobachtungsphase das Spiel drei gegen drei ihrer Mitlernenden im Hinblick auf das erfolgreiche Zustandekommen eines Angriffs beobachten und daraus angemessene Handlungsanweisungen für das Spielen des zweiten Ballkontakts ableiten und nennen. (Prozessbezogene Kompetenz)
- 3) erweitern ihre Kooperationsfähigkeit, indem sie a) während der Erarbeitungsphase zusammenarbeiten und b) während der Spielphasen in den vom Lehrer zusammengestellten Gruppen kooperativ miteinander spielen. (Prozessbezogene Kompetenz)

¹⁸ vgl. Kerncurriculum Sport Sek. II, S. 17

¹⁹ Kerncurriculum Sport Sek. II, S. 34

Kommentiert [R7]:

1. Kompetenz heraussuchen, die in der Stunde am stärksten gefördert werden soll
a. Quelle im KC angeben.

↳ Ggf. mit „vgl.“ kennzeichnen, wenn dem KC nicht wörtlich zu entnehmen.

↳ Einige Bewegungsfelder sind nicht explizit im KC benannt – hier sollte etwas vergleichbares gesucht oder etwas eigenes entwickelt werden. Dies ist entsprechend zu kennzeichnen.
b. als prozessbezogen oder inhaltsbezogen ausweisen (Es sind auch zwei Kompetenzen denkbar, wenn es sich um eine prozessbezogenen und eine inhaltsbezogene handelt.)

2. Operationalisiertes, übergeordnetes Lernziel formulieren, das ein beobachtbares Zielverhalten der Lernenden bzw. eine beurteilbare Verhaltensweise der Lernenden mit einschließt.

3. Ein paar (wenige!) operationalisierte Teillernziele formulieren, die die Sicherung von Lernschritten zum übergeordneten Lernziel strukturieren.

6. Geplanter Verlauf

Ablaufplan - Lehreraktivität	Pädagogischer Kommentar - Lernendenaktivität (Material, Organisation, erwartete Antworten, erwartete Schwierigkeiten)
<p>1. Einstieg Begrüßung, Hinweise zum Stundeninhalt und zur Gruppeneinteilung, Aufbau der Netze</p>	<p>Org.: Sitzkreis</p>
<p>2. Erwärmung SuS erwärmen sich selbstständig:</p> <ul style="list-style-type: none"> • allgemein: Laufen durch die Halle mit verschiedenen Ball- und Laufübungen • volleyballspezifisch; Einspielen am Netz 2 mit 2 mit Zusatzaufgaben 	<p>Org.: Übungsformen und Spielform Mat.: Volleybälle, Volleyballfelder</p>
<p>3. Beobachtungsphase L. leitet mit Rückgriff auf die Ergebnisse der letzten Stunde in die Beobachtungsaufgabe ein. L. erläutert Aufgabenstellung: „<i>Heute beschäftigen wir uns mit dem zweiten Ballkontakt. Um die zentralen Merkmale zu erarbeiten, beobachten Sie zunächst das Spiel Ihrer Mitspieler. Achten Sie dabei darauf, wann ein guter Angriff zustande kommt und wann nicht. Daraus werden wir in einem zweiten Schritt in Kleingruppen taktische Handlungsanforderungen für den zweiten Ballkontakt entwickeln.</i>“ Lernende beobachten den Spielaufbau ihrer Mitspielenden, tauschen sich in einem nächsten Schritt über ihre Beobachtungen aus und erarbeiten anschließend Forderungen für den zweiten Ballkontakt im Spiel drei gegen drei. L. beobachtet und gibt bei Bedarf Hilfestellung.</p>	<p>Org.: Spielform (6 SuS spielen 3:3, die restlichen Lernenden beobachten); Gruppenarbeit (à 3 SuS); SSG Mat.: Volleybälle, Volleyballfelder; Beobachtungsaufträge, taktische Zeichnungen Jeweils ein Lernender in den Gruppen wird beauftragt, die Zeit im Blick zu behalten.</p>
<p>4. Sicherungsphase Die erarbeiteten Ergebnisse werden im LSG gesammelt und anhand der taktischen Zeichnungen visualisiert. L.: „<i>Erläutern Sie die zentralen Handlungsanweisungen für den zweiten Ballkontakt.</i>“ L. befestigt die Kriterien am Whiteboard. HI: „<i>Überlegen Sie, wie sich die angreifende Mannschaft Zeit verschaffen kann, um einen gezielten Angriff ausüben zu können.</i>“</p>	<p>Org.: Halbkreis; LLG Mat.: taktische Zeichnungen, Papierstreifen mit Handlungsanweisungen für den zweiten Ballkontakt EA: Zuspieler orientiert sich zum Ball, spielt den Ball parallel zum Netz zum Angreifer, der Ball wird hoch gespielt - jeweils mit Erläuterung ES: Die Notwendigkeit des netzparallelen Spielens wird von den SuS nicht erkannt.</p> <div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 2px; width: fit-content; margin-left: auto;">Teillernziele 1a), 2 und 3a) erreicht</div>
<p>5. Übungsphase SuS führen in leistungshomogenen Gruppen (durch L vorgegeben) verschiedene Übungen zum zweiten Ballkontakt durch. L. betreut Übungen und führt ggf. Variationen ein. HI: L bespricht mit den betreffenden SuS, ob Sie sich einer anderen Gruppe zuordnen wollen.</p>	<p>Org.: Übungsbetrieb mit drei verschiedenen Leistungsgruppen Mat.: Volleybälle, Volleyballfelder, Karten mit Übungen für verschiedene Gruppen ES: Einzelne SuS sind über- bzw. unterfordert.</p> <div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 2px; width: fit-content; margin-left: auto;">Teillernziel 1b) erreicht</div>

Kommentiert [R8]:

- ☛ Er ist aufgliedert in zwei Spalten: geplanter Verlauf und pädagogischer Kommentar
- ☛ Die einzelnen Phasen werden benannt.
- ☛ Anhand des Verlaufsplans muss die Stunde nachvollziehbar sein
- ☛ Das Erreichen der Lernziele kennzeichnen
- ☛ Wichtig ist das Bedenken von erwarteten Schwierigkeiten (ES) und möglichen Hilfen (HI).

<p>6. Anwendungsphase</p> <p>L. leitet in Spielphase über und nennt neue Gruppenzusammensetzung.</p> <p>Spiel 3 gegen 3: Anwendung der Taktiken im Spiel, ggf. Vorgaben: Einwerfen oder Einpritschen als Aufschlagersatz, Rotation innerhalb der Teams nach einigen Ballwechseln</p>	<p>Org.: Spiel auf 6 Spielfeldern und ggf. einem „Notfeld“ (3 gegen 3, ggf. 3 gegen 2) Mat.: Volleybälle, Volleyballfelder</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; width: fit-content; margin-left: auto;">Teillernziele 1c) und 3b) erreicht</div>
<p>7. Reflexionsphase und Stundenausklang</p> <p>L. reflektiert mit den SuS über die Umsetzung der erarbeiteten Aspekte im Spiel.</p> <p>L. gibt Ausblick auf den weiteren Verlauf der Einheit -> Spiel 4:4.</p>	<p>Org.: Sitzkreis, LLG</p>

Legende:

SuS Schülerinnen und Schüler
L Lehrkraft
EA Erwartete Antwort
ES Erwartete Schwierigkeit

HI Hilfe der Lehrkraft
LLG Lehrkraft-Lernenden-Gespräch
SSG Gespräch zwischen den Lernenden
Org Organisation
Mat Material

Literatur

- ACHTERGARDE, F. (2011): Selbstständiges Arbeiten im Sportunterricht. Ein Sportmethodenhandbuch. Meyer & Meyer Verlag, Aachen.
- DIETRICH, K., DÜRRWÄCHTER, G. & SCHALLER, H.-J. (1994): Die Großen Spiele. Meyer & Meyer Verlag, Aachen.
- FISETTE, J. (2006): Spielverständnis lehren durch das „Taktik-Spiel-Modell“ - Beispiel Basketball. In: SPORTUNTERRICHT 9/2006, S. 267-272.
- FROHREICH, H. & KONZAG, I. & G. (1992): Volleyball spielend trainieren. Sportverlag Berlin, Berlin.
- HAUF, V. (2008): Volleyball organisieren und spielen. In: SPORTPRAXIS 2/2008, S. 10-16.
- KITTSTEINER, J. & HILBERT, G. (2011): Spielend Volleyball lernen. 22 Stundenbilder für Schule und Verein. Limpert Verlag, Wiebelsheim.
- KRAUS, G. (2012): Genetisches Lernen – Vermittlung von Volleyball einmal anders?! Online unter: http://www.volleyball-training.de/genetisches_lernen.htm (Zugriff am 12.08.2013)
- KRICK, F. (2012): Spielen in und mit Regelstrukturen – Rückschlagspiele. In: SCHEID, V., PROHL, R.: Sportdidaktik. Grundlagen, Vermittlungsformen, Bewegungsfelder. Limpert Verlag, Wiebelsheim.
- KRÖGER, C. (2010): Volleyball. Ein spielgemäßes Vermittlungsmodell. Hofmann Verlag, Schorndorf.
- LAGING, R. (2006): Methodisches Handeln im Sportunterricht. Kallmeyer-/Klett-Verlag, Seelze.
- NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (HRSG.) (2018): Kerncurriculum für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe – Sport, Hannover.
- PAPAGEORGIOU, A., CZIMEK, V. (2007): Volleyball spielerisch lernen. Meyer & Meyer Verlag, Aachen.
- SAILE, H. & VOLLMER, B. (2008): Doppelstunde Volleyball. Unterrichtseinheiten und Stundenbeispiele für Schule und Verein. Hofmann-Verlag, Schorndorf.
- SCHULZ, W., ELSÄBER, A. & GERLACH, J. (2012): Volleyball an weiterführenden Schulen. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in Baden Württemberg, Stuttgart.

Anhang:

- Bild der Lerngruppe
- Bemerkungen zur Lerngruppe
- Material zur Stunde

Kommentiert [R9]:

- ☑ Tatsächlich verwendete Literatur
- ☑ Aktuelle fachdidaktische Literatur
- ☑ Die entsprechenden curricularen Vorgaben

Kommentiert [R10]:

- ☑ Alle verwendeten Arbeitsblätter, Plakate, Bewegungsbeschreibungen ...
- ☑ Ggf.: Ein aus einer Gesprächsphase entwickeltes Plakat z.B. einzelner Bewegungsmerkmale o.ä. wird antizipiert.

Anhang:

Bild der Lerngruppe

Platzhalter für ein Gruppenbild mit Namenszuordnung oder Einzelbilder der Lernenden.

Kommentiert [R11]: Aus datenschutzrechtlichen Gründen wird der Entwurf mit den personenbezogenen Daten und den Bildern **verschlüsselt** versendet. Fertigen Sie eine Übersicht mit den für die Stunde **maßgeblichen Kompetenzen** der Lernenden an.

Bemerkungen zur Lerngruppe

Vorname	Name	Bewegungs-schatzkiste	Motorische Leistung	Mitarbeit	Kommentar
		Badminton, Judo Schwimmen	-	0	motorische Defizite, zurückhaltend
		Voba, Reiten	0	-	mittelmäßige motorische Leistung, sehr zurückhaltend
		Voba , Ballett, Haba	+	+	gute motorische Leistung, bringt sich in Gesprächsphasen ein
		Voba	+	+	Sehr gute motorische Leistung, fundierte Beiträge
		Haba, Reiten	0	0	mittelmäßige motorische Leistung, zurückhaltend
		Voba , Ski, Schwimmen	+	+	Sehr gute motorische Leistung, fundierte Beiträge
		Tennis, TT, Voba	+	0	gute motorische Ansätze, meist zurückhaltend
		Fit	-	-	motorische Defizite, beteiligt sich in Gesprächsphasen kaum
		Baba, Fuba, Kick- box	0	0	mittelmäßige motorische Leistung, ruhig in Gesprächsphasen
		Voba, LL, Tennis	+	+	Sehr gute motorische Leistung, fundierte Beiträge
		Tanz, Reiten, Fit	0	+	gute motorische Ansätze, aktiv in Gesprächsphasen
		Haba, Kanu	0	0	motorisch gute Ansätze, in Gesprächsphasen etwas zurückhaltend
		Fuba	0	-	mittelmäßige motorische Leistung, zurückhaltend
		Fuba	0	0	Verletzt, erbringt schriftliche Ersatzleistung
		Voba , Tennis, LL	+	+	gute motorische Ansätze, aktiv in Gesprächsphasen
		Fuba, Tennis	0	0	mittelmäßige motorische Leistung, ruhig in Gesprächsphasen
		Rad	0	0	mittelmäßige motorische Leistung, aber gute Mitarbeit
		Haba , Fuba, Voba	+	0	gute motorische Ansätze, mündlich aktiv
		Voba , Fit, Tennis	+	+	gute motorische Leistung, bringt sich in Gesprächsphasen ein
		Tennis, Schwim- men	-	0	motorische Defizite, schwankende Mitarbeit
		LL (Sprint)	0	0	mittelmäßige motorische Leistung, in Gesprächsphasen etwas zurückhaltend
		Fuba, Fit, Voba	+	0	gute motorische Ansätze, in Gesprächsphasen sehr zurückhaltend
		Tennis, Turnen	+	0	gute motorische Ansätze, in Gesprächsphasen etwas zurückhaltend
		Bogenschießen	-	-	motorische Defizite, beteiligt sich in Gesprächsphasen kaum
		Tennis	-	-	motorische Defizite, beteiligt sich in Gesprächsphasen kaum

Legende:

In fett gedruckten Bewegungsfeldern liegen vertiefte Kompetenzen vor.

- + gut
- 0 befriedigend
- ausreichend

Material zur Stunde

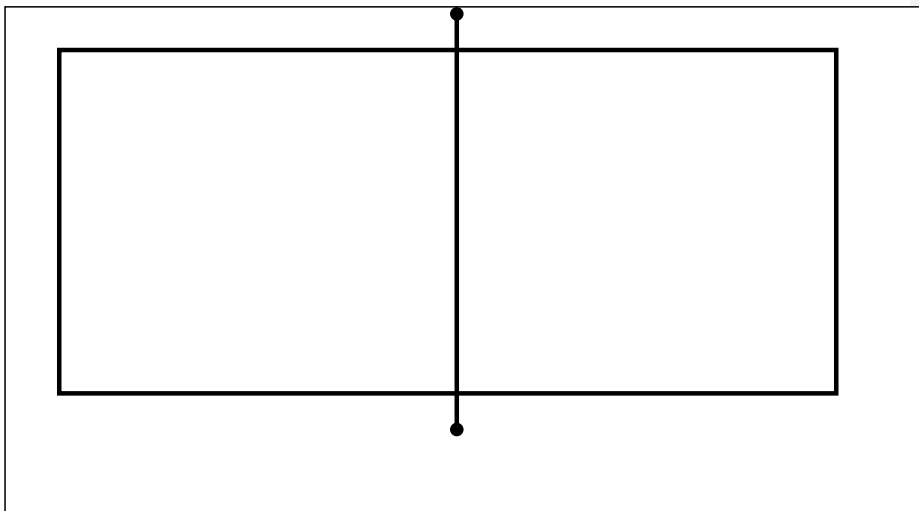
Arbeitsauftrag für die Beobachtungsphase:


- A. Verdeutlichen Sie mit Hilfe einer taktischen Zeichnung, wohin der 2. Ball am besten gespielt werden sollte, damit ein gefährlicher Angriff entstehen kann.
- B. Überlegen Sie sich dann zwei wichtige Handlungsanweisungen, die sich für das Spielen des 2. Balls im Spiel 3:3 ergeben, und notieren diese auf den Papierstreifen!


Sie haben hierfür 5 Minuten Zeit!




Taktische Zeichnung:



Legende:  Laufweg

 Zuspeler

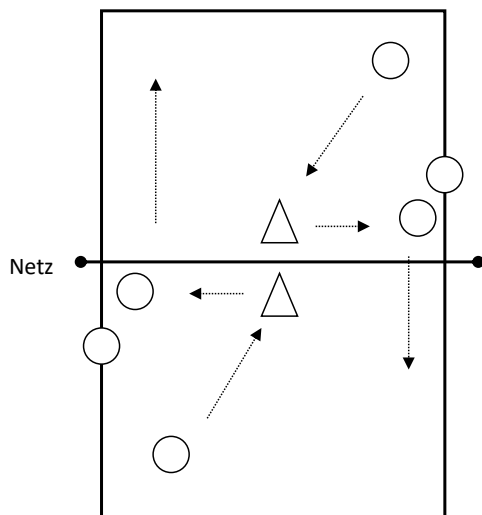
 Ballweg

 Feldspieler

Gruppeneinteilung

	Gruppe A	Gruppe B	Gruppe C
Gruppe 1			
Gruppe 2			
Gruppe 3			
Gruppe 4			
Gruppe 5			
Gruppe 6			
Gruppe 7			
Gruppe 8			

Übung für Gruppe C: Zuspiel (leichte Variante)



Spieler



Zuspieler



Laufweg



Passweg

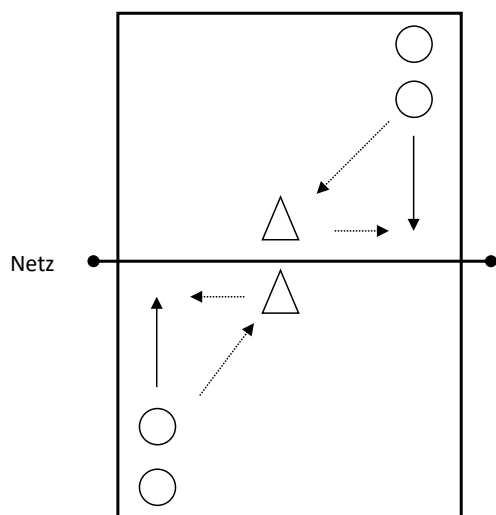
Übungsablauf:

Ein Spieler im hinteren Feldbereich wirft den Ball im Unterhandwurf möglichst genau zum Zuspieler, dieser spielt den Ball im oberen Zuspiel parallel zum Netz in den vorderen äußeren Feldbereich. Ein weiterer Spieler spielt den Ball von dort aus über das Netz. Danach holt der Spieler seinen Ball und stellt sich auf der anderen Netzseite an.

Die Zuspieler wechseln nach ca. 6 Ballkontakten. Tauschen Sie die Rollen eigenständig durch.

Beachten Sie: Drehen Sie sich als Zuspieler in die Richtung, in die sie spielen möchten.

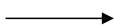
Übung für Gruppe B: Zuspiel (mittelschwere Variante)



Spieler



Zuspieler



Laufweg



Passweg

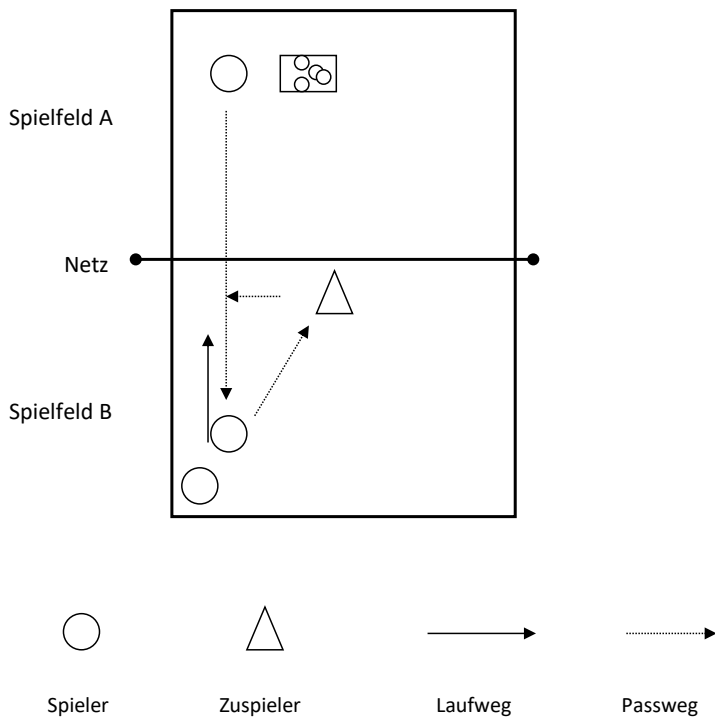
Übungsablauf:

Ein Spieler wirft oder pritscht den Ball möglichst genau zum Zuspieler, dieser spielt den Ball im oberen Zuspiel parallel zum Netz in den äußeren Feldbereich. Zeitgleich läuft der Spieler nach vorne ans Netz, von wo er den Ball über das Netz spielt. Danach holt er seinen Ball und stellt sich auf der anderen Netzseite an.

Die Zuspieler wechseln nach ca. 6 Ballkontakten. Tauschen Sie die Rollen eigenständig durch.

Beachten Sie: Drehen Sie sich als Zuspieler in die Richtung, in die sie spielen möchten.

Übung für Gruppe A: Zuspiel (schwere Variante)



Übungsablauf:

Ein Spieler (mit Ballkorb) in Spielfeld A wirft abwechselnd einen Ball auf einen der beiden Spieler in Spielfeld B, dieser spielt den Ball möglichst zielgenau zum Zuspieler, welcher den Ball im oberen Zuspiel parallel zum Netz in den äußeren Feldbereich spielt. Zeitgleich läuft der annehmende Spieler nach vorne ans Netz, wo er den Ball über das Netz spielt. Danach orientiert er sich wieder nach hinten und hält sich für die Ballannahme bereit.

Die Zuspieler wechseln nach ca. 6 Ballkontakten. Tauschen Sie alle Rollen eigenständig durch.

Beachten Sie: Drehen Sie sich als Zuspieler in die Richtung, in die sie spielen möchten.